

einen einzigen Ortsnamen zu eruieren oder richtig zu stellen. Ist Hurters Nomenclator überhaupt einem jeden Theologen ein höchst willkommener Behelf und Wegweiser, um die Thätigkeit der Kirche auf dem geistigen Gebiete genauer kennen zu lernen, so gilt dies insbesondere von dem vorliegenden Bande, welcher ein Gebiet umfaßt, welches uns etwas entfernter liegt und insofgedessen auch nicht so bekannt ist als die nachtridentinische Zeit. Der Umstand, daß sich Hurter der lateinischen Sprache bedient, verleiht dem Werke eine größere, universelle Brauchbarkeit und Bedeutung.

Von Interesse sind ferner die beigelegten Uebersichtstabellen; die eine gibt chronologisch von Jahr zu Jahr die nennenswerten Theologen an, die andere ordnet die Theologen nach den Nationen, denen sie angehörten. Aus der ersteren ist ersichtlich, daß es hauptsächlich Dogmatik, Kirchengeschichte und Kirchenrecht waren, mit deren Pflege man sich befaßte; die zweite lehrt uns, daß auf diesen Gebieten Frankreich und Italien die meisten Vertreter der Wissenschaft gestellt hat, und dann England. Es folgt dann noch ein Index rerum quae libris hoc in tomo recensitis tractantur, und endlich eine alphabetische Zusammenstellung aller Theologen vom Jahre 1109 bis 1894, also auch derjenigen, welche in den vorausgegangenen drei Bänden zur Besprechung gelangt waren.

Ein Eingehen ins Einzelne ist uns leider nicht möglich, so sehr es auch die riesige Arbeit verdiente. Wir bemerken nur noch, daß wir in Nomenclator literarius des verdienstvollen Dogmatikers P. Hurter auch einen sehr schätzbaren und beinahe unentbehrlichen Beitrag zur Kirchengeschichte besitzen. Wichtig und sehr lehrreich sind auch die Bemerkungen über das Verhältnis der vor- zur nachtridentinischen Scholastik, mit welchen Hurter den vierten Band schließt. Der „Nomenclator literarius“, der sich auch in sehr gefälliger Ausstattung präsentiert, bedarf einer besonderen Empfehlung unsererseits nicht.

Einj.

Dr. Martin Fuchs, Professor.

8) **Der Einfluß der Confession auf die Sittlichkeit.** Nach den Ergebnissen der Statistik. Von H. A. Krose S. J. Herder, Freiburg. 101 S. M. 1 = K 1.20.

Ein beträchtlicher Theil der Protestanten hat sich gegenwärtig mit aller Macht auf die katholische Kirche geworfen und hat zur Verstärkung seiner Kraft sich sogar vor einem Bündnis mit dem Unglauben nicht scheut. Wir sehen sie bei uns Arm in Arm mit Schönerer, Wolf und Consorten, und im Verein mit solchen Persönlichkeiten hören wir sie die Superiorität des Protestantismus preisen. Auch in Bezug auf Sittlichkeit sei er uns voraus, sagen sie. Das obige Buch greift diesen Punkt auf und zeigt in zehn Abschnitten auf Grund der Statistik hinsichtlich der unehelichen Geburten, der Kriminalität, des Selbstmordes und der Ehescheidung, daß die protestantischen Länder uns nicht voraus sind. Wenn man bei den unehelichen Geburten nur auf die Zahl sieht, so scheint es allerdings so zu sein, aber wenn man die unerlaubten Präservativmittel der Conception, den

Abortus, die Prostitution u. dgl. in Rechnung zieht, was puncto Moralität geschehen muß, dann sind die katholischen Länder voraus. Das Resultat ist in allweg zu Ungunsten des Protestantismus, und das zu wissen, ist für jeden Katholiken wichtig, aber ebenso wichtig ist besonders für den Polemiker und Apologeten, den Vereinsredner u. dgl., daß er aus dem Buche lernen kann, wie man die Statistik handhaben muß, um durch sie nicht betrogen zu werden. Man spielt mit ihr nur zu leicht wie mit falschen Karten. Der Verfasser verdient für seine Schrift unseren Dank und indem wir ihm diesen abstaten, verbinden wir damit die Bitte, er möge der katholische Statistiker sein, der sich daran macht, eine streng wissenschaftliche Moralstatistik im großen Stile zu schreiben.

Einj.

Dr. M. Siptmair.

9) **Elementa Philosophiae Aristotelico-Thomisticae.**

Auctore P. Josef Gredt, O. S. B. Vol. I. 293 pag. Romae 1899, Desclée. (Zu beziehen durch die Abtei Seefau in Steiermark). M. 4 = K 4.80.

In gedrängter Kürze enthält dieses neue Lehrbuch die Logik, Ontologie und Naturphilosophie; der zweite Band wird die Psychologie, Theodicee und Ethik bringen. Der Verfasser — Professor der Philosophie am Anselmianum in Rom — steht auf dem philosophischen Standpunkte des heiligen Thomas. Er bleibt dem Meister auch in solchen Lehrpunkten treu, in denen ihn Neuere verlassen haben, z. B. in der Frage über Weisheit und Dasein, Urstoff, Beziehung. Die Besprechung des Gesetzes von der Erhaltung der körperlichen Kraft und des Entropiesatzes zeigen, daß der Autor auch die moderne Wissenschaft hochschätzt, wenngleich er nicht alle Hypothesen derselben, wie die Urzeugung und den Darwinismus, annimmt. Das Gesagte genüge, um Gredts Buch als verlässlichen Führer zur Weisheit zu kennzeichnen.

Graz.

Dr. A. Michelič, Univ.-Prof.

10) Die **Gottesbeweise** bei Thomas von Aquin und Aristoteles. Erklärt, und vertheidigt von Dr. Eugen Kolfes. Köln 1898, Bachem. 305 S. M. 5 = K 6.

Kolfes, der verdiente Aristotelesforscher, erfreut die Leservelt hier mit einem ausführlichen Commentar zu den 5 Gottesbeweisen des heiligen Thomas, S. th. 1 q. 2 a. 3. Mit Recht spricht K. dem aus der Bewegung genommenen Argumente das stärkste Gewicht zu, wie schon Thomas selbst: „Prima et manifestior via est, quae sumitur ex parte motus“. Auch Aristoteles hatte von diesem Standpunkte aus Gott erkannt als den „unbewegten Beweger“. Der Uebersichtlichkeit wegen hätten wir einige der klaren Angaben des Inhaltsverzeichnisses als Titel in den Text gewünscht.

Dr. A. Michelič.

11) Die **Willensfreiheit** und die innere Verantwortlichkeit. Von Dr. theol. Philipp Rneib. Mainz 1898, Kirchheim. 73 S. M. 1.20 = K 1.44.

Rneib erweist die Willensfreiheit hauptsächlich aus der Thatfache der sittlichen Freiheit und der daraus hervorgehenden Verantwortlichkeit, welche